

Titel: Geschichte und Strategie der Selbstbestimmt Leben Bewegung.

Autor_in: Volker Schönwiese

Originalquelle: Artikel erschienen 2020 in *Stimme. Zeitschrift der Initiative Minderheiten*, 30(115), 23–27.

Releaseinfo: bidok – behinderung inklusion dokumentation (30.06.2020)

bidok ist eine digitale Bibliothek zu Behinderung und Inklusion. Sie bietet Open Access zu Erst- und Wiederveröffentlichungen von Artikeln, Aufsätzen, Monographien, Berichten und Vorträgen. Originaltexte werden in barrierefreie PDF Dokumente umgewandelt und erhalten bei (Wieder-)Veröffentlichung als eigenständige bibliographische Manifestationen ein neues Layout und eine eigene Seitennummerierung. bidok ist am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck (Österreich) angesiedelt.

Hinweis:

Dieser Text wurde durch bidok in ein neues Darstellungsformat konvertiert, um digitale Barrierefreiheit herzustellen (dies betrifft z.B. Layout, Formatierung, Seitennummerierung). Somit handelt es sich beim vorliegenden Text um eine eigenständige Manifestation, die unter Angabe der URN mit Verweis auf die bidok zu zitieren ist. Die zugehörige URN finden Sie in der digitalen Bibliothek rechts in den Textdaten neben dem Volltext.

Geschichte und Strategie der Selbstbestimmt Leben Bewegung

Volker Schönwiese

Abstract

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahmen Verbände behinderter Menschen ihre Arbeit wieder auf. Ab den 1970er Jahren entwickelte sich eine neue soziale Bewegung behinderter Menschen – die Selbstbestimmt Leben Bewegung. Sie protestierte gegen Gewalt und die Institutionalisierung behinderter Menschen und forderte politisch Menschenrechte ein. Zentren für Selbstbestimmtes Leben für Peer Beratung und die Organisation Persönlicher Assistenz wurden gegründet.¹

Schlagworte

Aktivismus, Geschichte, Gleichstellung, Politik, Selbstbestimmt Leben

Inhalt

Geschichte und Strategie der Selbstbestimmt Leben Bewegung	1
Die Selbstbestimmt Leben Bewegung entsteht.....	3
Die Blockade der Hofburg 1981.....	4
Mahnwache und Hungerstreik für ein bedarfsgerechtes Pflegegeld	6
Zentren für Selbstbestimmtes Leben	7
Strategie der Selbstbestimmt Leben Bewegung	7

Geschichte und Strategie der Selbstbestimmt Leben Bewegung

Nach dem Zweiten Weltkrieg gründeten sich die nach Kriegsopfern und verschiedenen Behinderungsarten gegliederten Selbsthilfeverbände neu. Sie orientierten sich wieder an den in der Zwischenkriegszeit formulierten Forderungen nach Wohlfahrt bzw. nach verbesserten Sozialleistungen und Rehabilitation. Diese Selbsthilfeverbände waren kaum in der Lage, die Vergangenheit aktiv aufzuarbeiten, das betrifft sowohl die Tradition der totalen Institutionalisierung und repressiven Fürsorge vom 19. Jahrhundert bis in die Zwischenkriegszeit und ihre Fortsetzung nach 1945, als auch die eugenisch motivierten Mordprogramme der Nationalsozialisten. Die Einrichtungen für behinderte

¹ Vgl. Einleitungstext zum Archiv *zur Geschichte der Behindertenbewegung in Österreich*, auf bidok.at

Menschen nahmen die repressiven Betreuungskonzepte der Zwischenkriegszeit wieder auf, der Großteil des Personals aus der Zeit des Nationalsozialismus arbeitete in den Einrichtungen weiter. Es gab eine Kontinuität an Verwahrung in großen Institutionen, die sich sehr lange hielt. Als Beispiele können genannt werden: das Heil- und Pflegeheim Kainbach (Steiermark), das Institut Hartheim (Oberösterreich), das Institut St. Josef in Mils (Tirol) und Abteilungen zur Langzeitunterbringung von behinderten Menschen in psychiatrischen Anstalten in ganz Österreich wie das Kinderhaus in Gugging (Niederösterreich) oder Pavillon 15 des Psychiatrischen Krankenhauses auf der Baumgartner Höhe (Wien).

Ab den 1960er Jahren orientierte sich das System der Behindertenhilfe verstärkt an Sonder- und Heilpädagogik, Sonderschulen, Heime und Behindertenwerkstätten wurden gegründet oder ausgebaut. Das Unterbringungsgesetz (1991) beendete die Langzeit-Verwahrung von Personen mit Behinderungen in der Psychiatrie, das Thema Deinstitutionalisierung von Großeinrichtungen ist in Österreich aber bis heute nicht gelöst.



*Behinderte Kinder im Behindertenheim Kainbach/Steiermark (1980) | „...kommen mit 4 Jahren zu uns und bleiben, bis sie sterben.“ | Foto: Peter Nausner. **

Aus: Peter Nausner (1980): Kainbach wird gebraucht. Eine Reportage über ein Pflegeheim für unheilbar Geistesranke. In: Behinderte, Nr. 2/1980, S. 2–6, Bild Seite 2.

Die Selbstbestimmt Leben Bewegung entsteht

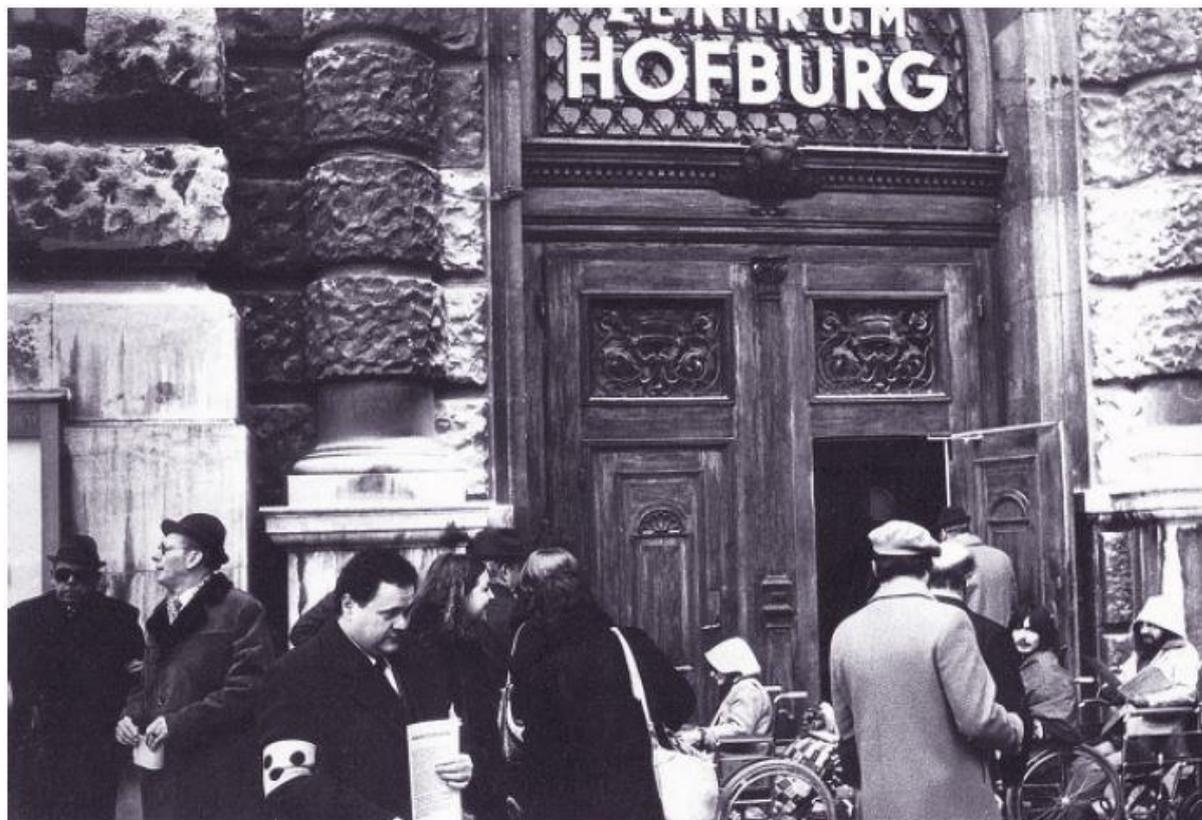
Im Rahmen der Neuen Sozialen Bewegungen schlossen sich ab den 1970er Jahren behinderte Menschen mit dem Anspruch auf Selbstvertretung in neuen Gruppen zusammen. Eine Vielzahl unterschiedlicher Zusammenschlüsse entstand, die international (und so auch in Österreich) zumeist von lokalen Initiativen ihren Ausgang nahmen und im Laufe der Zeit zu regionalen, überregionalen und internationalen Netzwerken heranwuchsen. Es kann von einer neuen oder zweiten Behindertenbewegung ab den 1970er Jahren gesprochen werden.

Unabhängig davon, ob die Gruppen auf Kooperationen zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen setzten oder als autonome „Krüppelgruppen“ agierten, im gemeinsamen Kampf um Partizipation und Emanzipation stand die Politisierung des Alltags behinderter Menschen und ein Selbstverständnis als diskriminierte und ausgeschlossene Bevölkerungsgruppe im Vordergrund. Internationaler Ausgangspunkt waren Selbsthilfebewegungen für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in den USA in den 1950er und 1960er Jahren. Deren zentraler politischer Hintergrund ist in der Geschichte von US-Bürgerinnenrechtskämpfen zu finden, verschärft durch den Vietnam-Krieg mit seinen vielen behinderten Veteranen. Die Bürgerinnenrechtsbewegung behinderter Menschen breitete sich als *Independent Living Movement* von Kalifornien über die USA hinaus international aus. In den 1970er Jahren protestierten Menschen mit den verschiedensten Behinderungen vehement mit Demonstrationen, Blockaden und Klagen gegen Barrieren und Diskriminierungen und traten für die Schaffung von Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben ein.

In Deutschland, Österreich und der Schweiz formierte sich eine kleinteilige und zu Aktionen bereite Graswurzelbewegung von Personen mit Behinderungen und ihren Verbündeten, die ab den 1980er Jahren als „Selbstbestimmt Leben Bewegung“ auftrat. Die Diskussionen, Analysen und Aktionen dieser neuen Behindertenbewegung sind in der von österreichischen Aktivistinnen herausgegebenen Zeitschrift *LOS* gut dokumentiert, diese erschien in regelmäßigen Abständen ein Jahrzehnt lang von 1983 bis 1992². Zentraler Motor der Selbstbestimmt Leben Bewegung waren persönliche Erfahrungen von Aussonderung, Unterdrückung und Gewalt. Empörung über die gesellschaftlichen Verhältnisse, die diese Verweigerung von Lebens- und Menschenrechten hervorbrachte, speiste den Zorn in der neuen Leben Bewegung. Forderungen nach Deinstitutionalisierung („Heime braucht es keine!“), Selbstbestimmung, Barrierefreiheit und Integration wurden öffentlich gestellt. Teilweise spektakuläre Aktionen fanden statt, wie etwa Straßenbahnblockaden, Podiumsbesetzungen, Flugblattaktionen, Mahnwachen, Hungerstreik und Straßentheater. Wichtige Aktionen waren z. B. die Blockade der Hofburg 1981 und der Hungerstreik 1990:

² Siehe die Gesamtausgabe von *LOS* auf bidok.at

Die Blockade der Hofburg 1981



Rollstuhlfahrer-innen blockieren den Eingang der Hofburg in Wien vor der Eröffnungsfeier zum UN-Jahr der Behinderten 1981 | Foto: Lui Frimmel.

Bei der Eröffnungsfeier der österreichischen Bundesregierung für das von der UNO ausgerufenen „Internationale Jahr der Behinderten“ blockierten Rollstuhlfahrer-innen den Zugang zur Hofburg in Wien. Nach der Blockade fand ein Treffen der Behinderteninitiativen mit Sozialminister Dallinger statt. Es wurde ein detaillierter Forderungskatalog besprochen, das Treffen führte aber in keinem Punkt zu einer Einigung oder zu weiterführenden Vereinbarungen.

Die sich konstituierende Selbstbestimmt Leben Bewegung in Österreich koordinierte sich ab dem Zeitpunkt österreichweit. Ein Ergebnis war, dass mit Manfred Srb, einem Aktivist von Selbstbestimmt Leben, erstmals ein selbst betroffener Behindertensprecher für die Grünen ins Parlament einzog.

Auszug aus dem Flugblatt, das am 15.1.1981 bei der Blockade der Hofburg verteilt wurde:

„Behinderte werden in Sonderkindergärten, Sonderschulen und geschützten Werkstätten, weit weg von der übrigen Bevölkerung, abgeschoben und isoliert.

Architekten nehmen höchstens beim Bau von Altersheimen und Krankenhäusern darauf Rücksicht, ob der Bau auch für Behinderte benützbar ist.

Aber am 15. Jänner 81 eröffnet die Bundesregierung das Jahr der Behinderten mit einem FESTAKT!!!

Wir fragen Sie, was gibt es zu feiern?

Die Chance für Politiker und Funktionäre sich einmal mehr auf Kosten anderer zu profilieren?

Jahrelanger Dornröschenschlaf der Verantwortlichen in Behindertenfragen?

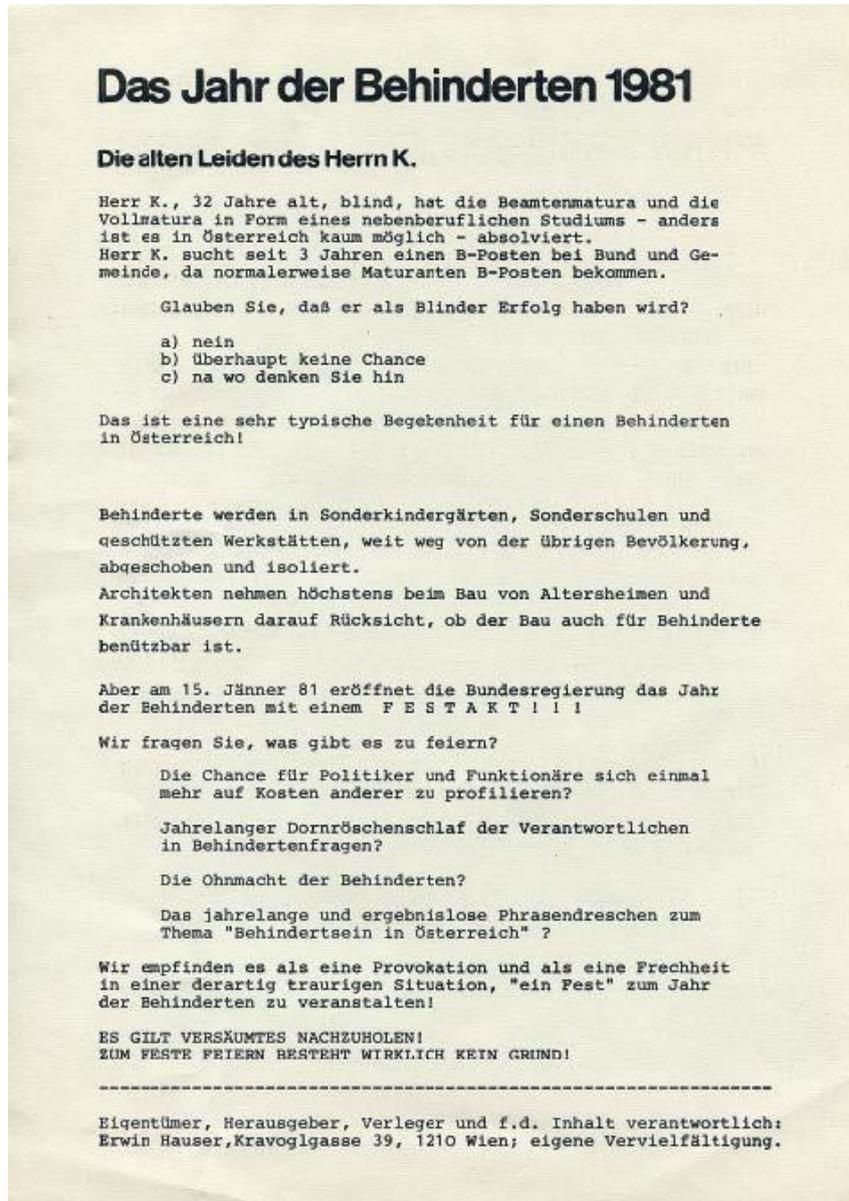
Die Ohnmacht der Behinderten?

Das jahrelange und ergebnislose Phrasendreschen zum Thema „Behindertsein in Österreich“?

Wir empfinden es als eine Provokation und als eine Frechheit in einer derartig traurigen Situation, „ein Fest“ zum Jahr der Behinderten zu veranstalten!

ES GILT VERSÄUMTES NACHZUHOLEN!

ZUM FESTE FEIERN BESTEHT WIRKLICH KEIN GRUND!“



Dieses Flugblatt wurde bei der Blockade der Hofburg im Jahr 1981 von den Aktivist:innen der Selbstbestimmt Leben Bewegung verteilt | Quelle: Archiv Volker Schönwiese.

Mahnwache und Hungerstreik für ein bedarfsgerechtes Pflegegeld

Im Herbst 1990 fand eine 14-tägige Mahnwache von Menschen mit Behinderungen und Sympathisant:innen vor dem Stephansdom in Wien statt. Es wurde für ein bedarfsgerechtes Pflegegeld und gegen Zwangsmaßnahmen an behinderten Menschen, die in Institutionen leben müssen, demonstriert.

Die politischen Reaktionen der Politik auf die Mahnwache vor dem Stephansdom waren gering. Nach einer großen Demonstration vieler Organisationen behinderter Menschen vor dem Finanzministerium für

ein Pflegegeld begann eine Gruppe von Aktivist:innen um den Nationalratsabgeordneten Manfred Srb am 14. November 1990 in der Säulenhalle des Parlaments mit einem Hungerstreik, der zehn Tage durchgehalten wurde. Großes mediales Interesse an dieser Aktion und Sympathiekundgebungen aus ganz Österreich führten dazu, dass Bund und Länder begannen, die Forderung nach Pflegegeld politisch ernster zu nehmen. Verhandlungsgruppen wurden eingesetzt und es gelang im Jahr 1993, ein Bundes-Pflegegeld einzurichten. Allerdings war es nur als Zuschuss konzipiert und verlor in den Folgejahren durch fehlende Valorisierung massiv an Wert. Das Pflegegeld stellt für viele Menschen mit Behinderungen einen hart erkämpften Fortschritt zur Unterstützung selbstbestimmterer Lebensweisen dar. Es löst aber weder die Finanzierung von Persönlicher Assistenz – insbesondere für Personen mit intensivem Unterstützungsbedarf –, noch die Problematik des Weiterbestehens der aussondernden Strukturen für Menschen mit Behinderungen in Österreich.

Zentren für Selbstbestimmtes Leben

Bald wurde klar, dass das Ziel, Kontrolle über das eigene Leben zu erhalten, nicht nur über öffentliche Aktionen erreicht werden kann. Protest wird von Medien, Politik und Interessensgruppen der Sozialwirtschaft oft ignoriert. Die akute Notlage vieler behinderter Menschen und der Mitglieder der Selbstbestimmt Leben Initiativen selbst konnten aber nicht ignoriert werden. Viele Gruppen gründeten in dieser verzweiferten Situation selbst Organisationen für Dienstleistungen, die ihren Vorstellungen entsprachen: „Aus einer Dialektik zwischen Kritik am Hilfesystem – Kampf gegen Fremdbestimmung und Entwurf und Verwirklichung von Alternativen – entwickelten sich über Heimkritik das Paradigma ‚Ambulante Dienste‘ und über die Kritik an Ambulanten Diensten der Gedanke ‚Selbstorganisierter Hilfen‘, der dann in der ersten Hälfte der 80er Jahre zu einem weitgehend gemeinsamen Konzept der Bundesrepublik und der USA von ‚Selbstbestimmt Leben‘ und ‚Assistenz‘ führte.“³ Auch in Österreich entstanden eine Reihe von Zentren für ein Selbstbestimmtes Leben, die Peer Counseling statt Bevormundung durch nichtbehinderte Professionelle und Persönliche Assistenz statt Pflege und Betreuung anboten⁴. Die Schwierigkeit der politischen Durchsetzung von Deinstitutionalisierung und der fehlenden Achtung von Selbstbestimmung in den vorhandenen Einrichtungen der Behindertenhilfe machte dies nötig.

Strategie der Selbstbestimmt Leben Bewegung

Die Selbstbestimmt Leben Bewegung hat zwar keine formulierte Strategie, als soziale Bewegung aber eine beschreibbare Dynamik. Oft war in den 1970er Jahren eine von engagierten Professionellen unterstützte Initiative ein Ausgangspunkt der Mobilisierung behinderter Menschen. Eine Möglichkeit, die

³ Gusti Steiner (1999): Selbstbestimmung und Assistenz. Auf: bidok.at

⁴ Vgl. Hubert Stockner (2011): Persönliche Assistenz als Ausweg aus der institutionellen Segregation von Menschen mit Behinderung. Bericht für Selbstbestimmt Leben Österreich zur Situation der Persönlichen Assistenz in Österreich. Vorschläge für eine bundeseinheitliche Regelung zur Persönlichen Assistenz. Auf: bidok.at

Strategie der Selbstbestimmt Leben Bewegung zu beschreiben, ist in der „Ich – Wir – Sie“-Strategie einer niederländischen Gruppe aus den 1970er Jahren zu finden.⁵ Dabei geht es darum,

- persönliches zur reflektieren und zu versuchen, individuelle Lösungen für sich selbst zu finden (Ich-Phase),
- gemeinsam mit anderen behinderten Personen zu erkennen, nicht alleine zu sein, Barrieren zu erkennen, auf die wir gemeinsam stoßen, und zu lernen sich gegenseitig zu beraten (Wir-Phase),
- sowie sich gemeinsam nach außen zu wenden, politische Verhandlungen zu initiieren oder mit Aktionen in der Öffentlichkeit aufzutreten (Sie-Phase).

In Österreich entstanden auf diese oder ähnliche Weise als erste Gruppen der „Arbeitskreis Bewältigung der Umwelt“ (1976) in Linz, die „Alternativgemeinschaft Körperbehinderter und Nichtbehinderter“ in Wien (1976/77) und die „Initiativgruppe-Behinderte-Nichtbehinderte“ (1976/77) in Innsbruck.

In der Bereitschaft zum Aktionismus liegt eine wichtige Charakteristik der Selbstbestimmt Leben Bewegung. Demonstrationen, Blockaden, Mahnwachen und ein Hungerstreik sind in der Zeitleiste des Projekts zur Geschichte der Behindertenbewegung⁶ beschrieben, alles Aktionen in der Tradition außerparlamentarischer Bewegungen. Dennoch ist die Selbstbestimmt Leben Bewegung grundsätzlich auch am langen Weg der Verhandlungen und der Beteiligung an offiziellen Arbeitsgruppen, Beiräten u. ä. orientiert und ist dabei vielfach mit traditionellen Selbsthilfe-Organisationen und Dachverbänden in Kooperation.

Sicher ist durch die Tätigkeit der internationalen Selbstbestimmt Leben Bewegung im Rahmen eines größeren gesellschaftlichen Wandels eine Reform-Dynamik in Gang gesetzt worden, deren Höhepunkt die von der internationalen Selbstbestimmt Leben Bewegung betriebene Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2006 war.

⁵ Reinhard Bächinger (1978): Sexualverhalten und Sexualberatung von Körperbehinderten. Hohentannen (Schweiz): PULS-Wissen, S. 126f.

⁶ Siehe: Geschichte der Behindertenbewegung. Auf: bidok.at



Bildausschnitt aus: Arbeiterzeitung vom 26.11.1990.